

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. November 1966

Blatt 3479

## Österreichische Uraufführung des Bibel-Filmes

=====

### Die Film-Eva wurde von Bürgermeister Marek empfangen

25. November (RK) Gestern abend fand im Apollo-Kino die festliche österreichische Uraufführung des Großfilms "Die Bibel" unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Bruno Marek statt. Unter den Ehrengästen sah man Kardinal Erzbischof Dr. König, Bundesminister Dr. Prader und Staatssekretär Dr. Gruber als Vertreter der Bundesregierung, ferner den päpstlichen Nuntius Rossi, den italienischen Botschafter Martino und in Vertretung des israelischen Botschafters Gesandten Shimron. Von seiten der Stadt Wien wohnten der Premiere Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer und mehrere Mitglieder des Stadtsenates bei. Ferner sah man viele Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt.

Vor der Premiere besuchte die Film-Eva, Ulla Bergryd, das Wiener Rathaus. Bürgermeister Bruno Marek und seine Gattin begrüßten die junge Schwedin herzlich, die ihrerseits flüsterte: "Das Rathaus ist eine so schönes Platz". Als Geschenk für den Bürgermeister überreichte sie stilgemäß eine Prachtausgabe der Bibel. Der Wiener Bürgermeister seinerseits übergab seinen blonden Gast als Erinnerung an Wien eine Vase aus Lobmeyerglas und einen Blumenstrauß. Im Verlauf der angeregten Unterhaltung wurde das biblische Geschehen ins Gegenteil verkehrt. Der Wiener Bürgermeister brachte es fertig, die Film-Eva mit einer Tafel Schokolade "zu verführen".

- - -

## Heute früh schwere Störungen im Straßenbahnnetz

=====

25. November (RK) Die Verkehrssituation, mit der die Wiener und die Wiener Verkehrsbetriebe heute fertig werden mußten, kann man als katastrophal bezeichnen. Der nasse Schnee führte zu ungezählten schweren Störungen im Straßenbahnverkehr. Dabei hatte es durchaus harmlos begonnen.

Als es heute nacht zu schneien anfang, erkundigten sich die Verkehrsbetriebe nach der Wetterlage. Höchstens drei bis fünf Zentimeter Schnee lautete die Prognose der Wetterfrösche. Dann aber fielen, vor allem im Westen des Stadtgebietes, bis zu 35 Zentimeter nasser und schwerer Schnee.

Mit allem in der Nacht verfügbaren Personal wurden bereits um ein Uhr früh Vorreinigungsfahrten und Hauptreinigungsfahrten durchgeführt, besser gesagt man begann damit, denn auf den westlichen Strecken blieben sogar die Schneepflüge der Straßenbahn stecken. Dazu kam, daß zum Beispiel auf den Linien 39 und 43 Bäume unter der Last des schweren Schnees zusammenbrachen und die Gleise verlegten. Die Linie 10 konnte heute früh überhaupt nicht ausfahren. Auf der Mariahilfer Straße fiel die Weihnachtsbeleuchtung auf die Oberleitungen und brachte den Straßenbahnverkehr zum Erliegen.

Aus den südlich und östlich gelegenen Betriebsbahnhöfen lief der Frühverkehr zunächst normal aus, als aber dann durch den Individualverkehr die Weichen verstopft wurden, kam es auch auf diesen Strecken zu zahlreichen Entgleisungen. Einzig dem Autobusbetrieb ging es diesmal besser, zumindest auf den innerstädtischen Linien. Zu schweren Störungen kam es jedoch auf der Autobuslinie 47.

(Wir bringen nachmittag voraussichtlich weitere Berichte.)

- - -

Karl Johann Braun-Braunthal zum Gedenken  
=====

25. November (RK) Auf den 26. November fällt der 100. Todestag des Schriftstellers Karl Johann Braun Ritter von Braunthal.

Er wurde 1802 in Eger geboren, verlor früh seine Eltern und verlebte die Jugend in ärmlichen Verhältnissen. 1826 wurde er Erzieher in einem gräflichen Haus, 1829 betätigte er sich in Berlin als Journalist, die Zeit von 1830 bis 1845 verbrachte er in Wien als freier Schriftsteller. 1850 erhielt er den Posten eines Bibliothekars in der neu gegründeten Bibliothek der Polizeihofstelle in Wien. Braun-Braunthal begann sein literarisches Schaffen mit Jugendgedichten und wandte sich schließlich dem Drama zu, doch war keinem seiner Bühnenwerke ein dauernder Erfolg beschieden. Seine Stärke lag auf dem Gebiet der romanhaften Erzählung. Braun-Braunthal erwies sich in diesem Genre als besonders fruchtbarer phantasievoller Autor, der auch über ein umfangreiches Wissen verfügte. Am bekanntesten wurde sein dreibändiger historischer Roman "Neuhof".

- - -

Verkehrsbetriebe suchen dringend Schneearbeiter  
=====

25. November (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe suchen dringend Schneearbeiter. Die Aufnahmestellen befinden sich in allen Wiener Betriebsbahnhöfen.

- - -

## Gedenktage im Dezember

=====

25. November (RK)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 2. Karl Schwender, Besitzer einer Alt-Wiener Vergnügungsstätte  | 100. Todestag   |
| 5. Dr. Karl F. Cory, Nobelpreisträger für Medizin   | 70. Geburtstag  |
| 5. Professor Hanns Jelinek, Komponist   | 65. Geburtstag  |
| 5. Emerich Kastner, Musikschriftsteller   | 50. Todestag    |
| 5. Hans Richter, Hofkapellmeister   | 50. Todestag    |
| 8. Adolf Fischhof, Liberaler Politiker des Jahres 1848  | 150. Geburtstag |
| 9. Eduard Böhm-Ermolli, k.k.Feldmarschall   | 25. Todestag    |
| 10. Univ.-Prof. Dr. Arnold Pillat, Ophthalmologe  | 75. Geburtstag  |
| 12. Univ.-Prof. Dr. Bruno Wahl, Zoologe, korrespondierendes Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften | 90. Geburtstag  |
| 13. Ludwig Koch, Kriegs- und Pferdemaal   | 100. Geburtstag |
| 15. Josef Franz Maximilian Fürst Lobkowitz, Gönner Beethovens   | 150. Todestag   |
| 15. Emil Lucka, Romanschriftsteller   | 25. Todestag    |
| 19. Josef Engelhart, Maler und Bildhauer  | 25. Todestag    |
| 19. Franz Sacher, Begründer des Hotels Sacher   | 150. Geburtstag |
| 20. Monsignore Jakob Weinbacher, Domkapitulär von St. Stephan   | 65. Geburtstag  |
| 21. Karl Pick, Gründer und Obmann des Zentralvereines kaufmännischer Angestellter (gestorben 3. August 1938)          | 100. Geburtstag |
| 24. Professor Otto Basil, Lyriker und Schriftsteller  | 65. Geburtstag  |
| 24. Franz Dworak, Buchhändler   | 70. Geburtstag  |
| 27. Carl Zuckmayer, Schriftsteller  | 70. Geburtstag  |
| 28. Professor Sergius Pauser, Maler   | 70. Geburtstag  |
| 28. Eduard Strauß, Komponist  | 50. Todestag    |
| 30. Univ.-Prof. Dr. Heinrich Benedikt, Historiker   | 80. Geburtstag  |
| 30. Univ.-Prof. Dr. Moriz Enzinger, Germanist   | 75. Geburtstag  |
| 31. Dr. Siegmund Guggenberger, öffentlicher Verwalter für das österreichische Rundspruchwesen                         | 75. Geburtstag  |
| 31. Kommerzialrat Alfred Liewers, Autogroßhändler   | 80. Geburtstag  |

Österreichisches Kunststoffinstitut im Arsenal eröffnet  
=====

25. November (RK) Gestern wurde das vom Chemischen Forschungsinstitut der Wirtschaft Österreichs neu errichtete Österreichische Kunststoffinstitut im Objekt 212 des Arsenal durch Bautenminister Dr. Vinzenz Kotzina eröffnet.

In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek übermittelte Stadtrat Kurt Heller die Grüße und Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung. Stadtrat Heller führte in seiner Rede aus, daß Wien immer stolz darauf gewesen sei, ein Zentrum der wissenschaftlichen Forschung zu sein. Die Forschung müsse heute mehr denn je methodisch und systematisch betrieben werden, da Zufallserfindungen heute keine Rolle mehr spielen. Diesen Gegebenheiten müssen auch kleine Länder wie Österreich Rechnung tragen und ihren Beitrag zum Fortschritt der Wissenschaft leisten.

Wien begrüße es daher, daß hier eine neue Forschungsstätte für die Kunststofftechnik errichtet wurde. Dieser junge Zweig der Technologie, dessen weitere Entwicklung noch gar nicht abgeschätzt werden kann, ist für die Wirtschaft von größter Bedeutung. Daß das Österreichische Kunststoffinstitut sich im Arsenal niedergelassen hat, trägt dazu bei, daß hier ein neues Wiener Forschungszentrum entsteht.

Als größter Bauherr Österreichs sei die Stadt Wien an der Entwicklung von Kunststoffen sehr interessiert, besonders an solchen, die in der Bautechnik verwendet werden können. Von besonderer Bedeutung sei dabei das Brandverhalten von Kunststoffen. In dankenswerter Weise hat das Kunststoffinstitut zu Testzwecken ein eigenes "Brandhaus" gebaut, von dem wertvolle Erkenntnisse zu erwarten sind.

Stadtrat Heller erinnerte in diesem Zusammenhang an das von der Stadt Wien gemeinsam mit anderen Körperschaften gegründete Institut für Bauforschung und an die städtische Prüf- und Versuchsanstalt, die bereits grundlegende Arbeiten geleistet und neue Baustoffe in technologischer und physikalischer Hinsicht überprüft haben.

Abschließend stellte Stadtrat Heller fest: "Viele Institutionen und Körperschaften bemühen sich, die Forschungsarbeit zu beleben und zu intensivieren. Leider fehlt aber noch immer ein gesamt-österreichisches Konzept zur Förderung der Wissenschaften und der Forschung. Die bestehenden Förderungsmaßnahmen müßten koordiniert und entsprechend den Bedürfnissen der Wissenschaften und der Wirtschaft eingesetzt werden. So beispielgebend der Bau eines Kunststoffinstitutes für Forschungszwecke ist, so bedauerlich ist es, daß der Gesetzgeber noch immer keinen 'Österreichischen Forschungsrat' als Körperschaft mit öffentlichem Recht ins Leben gerufen hat, dem diese Aufgaben der Förderung und Koordinierung übertragen werden. Vielleicht ist aber das erfreuliche Ereignis der heutigen Eröffnung neuerlich ein Impuls für die Verwirklichung der gesetzlichen Grundlagen.

Ich möchte nochmals meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß Wien durch die Schaffung des Kunststoffinstitutes um eine moderne Forschungsstätte reicher geworden ist und wünsche den Wissenschaftlern und ihren Mitarbeitern viel Freude und Erfolg bei der Arbeit in dem neuen Haus."

- - -

Schlepplift auf der Hohen Wand-Wiese in Betrieb

=====

25. November (RK) Die Sportstelle der Stadt Wien teilt mit, daß die Schleppliftanlage auf der Hohen Wand-Wiese in Wien 14, Mauerbachstraße, bereits in Betrieb ist.

- - -

Grazer Müll wird in Wien getestet

=====

25. November (RK) Im Zusammenhang mit Plänen der Grazer Stadtverwaltung über eine hygienische und zweckmäßige Entfernung und Verwertung des in der steirischen Landeshauptstadt anfallenden Kehrichts ersuchte Bürgermeister Dipl.-Ing. Gustav Scherbaum die Wiener Stadtverwaltung um die Möglichkeit, den Heizwert des Grazer Mülls in Wien zu testen. Selbstverständlich wird Wien dieser Bitte gerne nachkommen, umso eher, als ja auch der Heizwert des Wiener Mülls untersucht werden mußte, ehe man an den Bau der ersten Müllverbrennungsanlage schritt. Damals wurde Wiener Müll nach Bern "exportiert", um untersucht zu werden. Darauf wies auch der für die Wiener Müllabfuhr zuständige Stadtrat Hubert Pfösch hin, als er die Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) beauftragte, die Untersuchungen in Zusammenarbeit mit den Grazer Stellen vorzunehmen.

Morgen, Samstag, sollen bereits 20 Müllfahrzeuge aus Graz mit insgesamt 50 Tonnen Kehricht in Wien eintreffen. Um etwa 9.30 Uhr werden diese Fahrzeuge bei der Müllverbrennungsanlage auf dem Flötzersteig erwartet.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Dezember  
=====

25. November (RK) Im Dezember sind nachstehende Abgaben  
fällig:

- 10. Dezember: Ankündigungsabgabe für November,  
Getränkesteuer für November,  
Gefrorenessteuer für November,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für  
die zweite Hälfte November
- 14. Dezember: Anzeigenabgabe für November,  
· Ortstaxe für November
- 15. Dezember: Lohnsummensteuer für November
- 25. Dezember: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für  
die erste Hälfte Dezember.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche  
=====

25. November (RK) In der kommenden Woche finden folgende  
Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Mittwoch, den 30. November:

18.15 Uhr, Innere Stadt, Jipplingerstraße 8/2.

Donnerstag, den 1. Dezember:

15.00 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14/1.

- - -

Neue Ausstellung im Kulturamt:Schönwald-Graphiken und Schwaiger-Plastiken  
=====

25. November (RK) Heute vormittag eröffnete Kulturstadtrat Gertrude Sandner im Schauraum am Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Ausstellung, in der 35 Graphiken von Rudolf Schönwald und rund ein Dutzend Kleinplastiken von Rudolf Schwaiger gezeigt werden. Beide Künstler wurden vor wenigen Tagen mit einem Förderungspreis der Stadt Wien ausgezeichnet. Bei der Vernissage hatten sich trotz dem schlechten Wetter zahlreiche Kunstfreunde eingefunden, unter ihnen auch Landesrat Kuntner und Hofrat Hermann von der Niederösterreichischen Landesregierung. Selbstverständlich waren auch die Aussteller selbst und die Wiener Kunstkritiker erschienen.

In ihrer Eröffnungsansprache führte Stadtrat Gertrude Sandner aus:

"Die Verleihung der Förderungspreise der Stadt Wien für das Jahr 1966 bot den eigentlichen Anlaß zu dieser Ausstellung. Es soll hier versucht werden, das Werk zweier junger Künstler, des Graphikers Rudolf Schönwald und des Bildhauers Rudolf Schwaiger, der Öffentlichkeit vor Augen zu stellen. Allzu leicht liest man in der Zeitung über zwei Namen hinweg, ohne daß man damit einen Begriff zu verbinden vermag.

Der Graphiker Rudolf Schönwald, um noch einmal kurz die beiden Herren vorzustellen, wurde 1928 geboren und hatte bereits als Kind, das in die Mühle des zweiten Weltkrieges geraten war, ein bewegtes Schicksal. Erst nach dem Krieg legte er 1948 die Reifeprüfung ab und war von 1948 bis 1956 Schüler an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Schönwald wandte sich ausschließlich der Graphik zu und erreichte mit einer Reihe von Graphikzyklen eine beachtliche künstlerische Höhe, die ihm gute Kritiken und in- und ausländische Preise eintrugen. Das Visionäre, Spukhafte, Hintergründige, auch das Groteske, scheint, wie seine bisherigen Arbeiten zeigen, seinem Wesen besonders zu liegen.

Der Bildhauer Rudolf Schwaiger wurde 1924 geboren und besuchte die Holzfachschule in Hallstatt und die Akademie der bildenden Künste in Wien - Klasse Professor Fritz Wotruba. Schwaiger wurde ./.

vor allem als Stein- und Holzbildhauer bekannt. Er ist Figuralist und fühlt sich vor allem einem klaren, formstrengen Stil verpflichtet. Gewisse Anklänge an die heimatliche Folklore sind in seiner Arbeit ebenso spürbar, wie die Tatsache, daß er Schüler von Fritz Wotruba war. Die Einstellung, die Schwaiger zur Erfüllung seiner Arbeit hat, ist stark emotionell betont. Das gibt seinen Plastiken eine ursprüngliche, menschliche Wärme. Schwaiger hat vor allem für die Gemeinde Wien eine Reihe von Aufträgen erfüllt. Daß er ein fruchtbarer Kleinplastiker ist, sieht man in dieser Ausstellung."

Auch in Hinkunft wird das Kulturamt der Stadt Wien alljährlich die **Förderungspreisträger** dem Publikum in solchen Ausstellungen vorstellen.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

25. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 4 S, Kohl 3 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 8 bis 10 S, Birnen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Wiens Baustadtrat hob 98 Tonnen mit dem Zeigefinger ...

=====

Nußdorfer Schleuse ihrer Bestimmung übergeben

25. November (RK) Von Wiens Baustadtrat Kurt Heller ist bekannt, daß er schon figürlich nicht gerade zu den Schwächlingen zählt, aber die "körperliche" Leistung, die er heute vollbrachte, muß selbst Superathleten in Erstaunen versetzen: Mit dem Zeigefinger hob er mühelos und ohne jede sichtbare Anstrengung 98 Tonnen Stahl 3.80 Meter in die Höhe.

Die anschließende Leistung von Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer stand diesem Kraftakt jedoch in nichts nach, vor allem, wenn man bedenkt, daß sie dem sogenannten schwachen Geschlecht angehört: Gleichfalls mit dem Zeigefinger brachte sie die von ihrem Stadtsenatskollegen gehobenen 98 Tonnen wieder in die ursprüngliche Lage zurück.

Solche erstaunlichen Dinge begaben sich heute Vormittag am Donaukanal in Nußdorf, als Stadtrat Heller in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek die neue Nußdorfer Schleuse offiziell ihrer Bestimmung übergab. Die Schwerarbeit der beiden Stadträte wurde in dem rundum verglasten Kommandostand der Schleuse allerdings dadurch erleichtert, daß die gesamte Anlage vollständig mechanisiert ist und mit einem Knopfdruck bedient werden kann. Das heißt also, daß von hier aus alle Einrichtungen der Schleuse von einem einzigen Mann zentral gesteuert werden können. Und so heben und senken sich also auch die beiden Hubschwenktore der Schleuse, von denen jedes 98 Tonnen wiegt, auf Knopfdruck.

Bei der Eröffnungsfeier konnte der Brigittenuer Bezirksvorsteher Franz Koblitzka zahlreiche Festgäste begrüßen, die sich bei der Schleuse eingefunden hatten, obwohl auch der Himmel seine Schleusentore geöffnet hatte und es heftig schneite. Außer Stadtrat Kurt Heller waren auch die Stadträte Rudolf Sigmund und Dr. Maria Schaumayer, die Bezirksvorsteher Hubert Hladej (2. Bezirk) und Otmar Emerling (21. Bezirk), Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, mehrere Mitglieder des Gemeinderates, die Leiter der am Bau beteiligten städtischen Dienststellen und Vertreter der Baufirmen erschienen.

### Kühlwasserversorgung und Hochwasserschutz

Stadtrat Heller gab in seiner Eröffnungsrede einen kurzen bautechnischen Überblick über die neue Schleuse, die an Stelle der rund 70 Jahre alten bisherigen Wehranlage in Nußdorf errichtet wurde. Die veraltete Konstruktion war im Winter nicht mehr betriebsfähig, bei Frost- und Eistreiben gelangte zuwenig Wasser aus der Donau in den Donaukanal. Eine ausreichende Wasserführung im Donaukanal ist jedoch aus mehreren Gründen unbedingt erforderlich: Vor allem das Kraftwerk Simmering braucht große Mengen an Kühlwasser, die dem Donaukanal entnommen werden müssen. Außerdem ist ein genügend hoher Wasserstand auch für den Schutz der Holzpfähle der Uferschutzbauten, zur Verbesserung der Grundwasserverhältnisse und nicht zuletzt aus sanitären Gründen wünschenswert.

Im allgemeinen hat die Nußdorfer Schleuse vor allem zwei Aufgaben zu erfüllen: Sie muß im Sommer den täglichen Schleusenbetrieb durchführen und im Winter für die ausreichende Kühlwasserversorgung des Simmeringer E-Werkes sorgen. Aber noch ein drittes Moment kommt hinzu: der Hochwasserschutz. Von den beiden alten mit der Hand betätigten Stemmtoren diente nur das obere diesem Schutz, und zwar nur bis zu einer Hochwassermenge von rund 11.000 Kubikmeter je Sekunde. Die neue Schleuse hingegen reicht für eine Hochwassermenge von 14.000 Kubikmeter je Sekunde aus und bietet durch die Anordnung von zwei gleichhohen Toren doppelte Sicherheit. Bei Hochwasserführung können die Tore jederzeit soweit geschlossen, das heißt gesenkt werden, daß höchstens 100 Kubikmeter je Sekunde in den Donaukanal gelangen. Damit ist der Schleusenumbau die erste Maßnahme zur Verbesserung des Hochwasserschutzes in Wien und gleichzeitig der erste Teil der geplanten Bauten für den "totalen" Hochwasserschutz an der Donau.

### Hubschwenktore zum erstenmal in Österreich verwendet

Bei der Verwendung der von der VÖEST gelieferten Hubschwenktore handelt es sich im übrigen um eine "österreichische Premiere". Solche Schleusentore wurden nämlich in Österreich noch niemals verwendet, sie haben sich aber in der Bundesrepublik Deutschland bei Schleusenanlagen am Neckar und am Dortmunder-Ems-Kanal außerordentlich gut bewährt.

Die Hubschwenktore sind so konstruiert, daß sie beim Öffnen zuerst senkrecht hochgezogen und dann bei gleichzeitigem weiterem Heben umgeklappt werden, so daß sie in geöffnetem Zustand waagrecht liegen. Beim Schließen verläuft dieser Vorgang natürlich umgekehrt. Der Vorteil dabei ist, daß keine hohen Türme benötigt werden, wie sie bei gewöhnlichen Hubtoren unvermeidlich sind und meist als "Fremdkörper" im Stadtbild in die Höhe ragen.

Neben dem Einbau der neuen Tore und der völligen Mechanisierung der gesamten Anlage wurden auch die Signalanlagen und die Befestigungseinrichtungen für die Schiffe in der Schleusenkammer auf den modernsten Stand gebracht. Ferner wurde eine Beleuchtung installiert, um die Schleuse auch bei Nacht betreiben zu können. Vor dem Schleuseneinlauf hat man einen sogenannten Eisabweiser angebracht, der aus vier Meter langen und 1,5 Meter breiten Holzflößen besteht, die an Stahlseilen zu einer Kette verbunden und an den Ufern befestigt sind. Mit dieser Einrichtung wird das Eindringen von Eisschollen in den Donaukanal verhindert.

Mit den Bauarbeiten, die von der Magistratsabteilung 29 (Brücken- und Wasserbau) geleitet und von der Universale Hoch- und Tiefbau-AG durchgeführt wurden, hatte man im Oktober 1964 begonnen. Die gesamte Planung war von den Wiener Starkstromwerken durchgeführt worden. Heuer im Mai wurden die Arbeiten soweit abgeschlossen, daß man bereits mit einem provisorischen Schleusenbetrieb beginnen konnte. Die Baukosten in der Höhe von 35 Millionen Schilling werden gemeinsam von der Stadt Wien und den städtischen Elektrizitätswerken getragen. Die Schleuse geht in das Eigentum der Donau-Hochwasser-Schutzkonkurrenz über, einer Interessengemeinschaft der Stadt Wien, Niederösterreichs und des Bundes, deren Aufgabe es ist, die Hochwasserschutzanlagen an der Donau zu erhalten.

In seiner Rede dankte Stadtrat Heller abschließend allen an dem Bau Beteiligten und gedachte dabei des VÖEST-Monteurs Konrad Jaksch, der bei einem tragischen Unfall während der Bauarbeiten im August vergangenen Jahres sein Leben lassen mußte.

#### Der "Eisvogel" als Premierenschiff

Nach der Eröffnungsrede begaben sich die Festgäste auf den Kommandoturm, wo sich Baustadtrat Heller und Stadtwerke-Stadtrat

Dr. Maria Schaumayer unter hilfreicher Assistenz von Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Gassner (Magistratsabteilung 29) und Schleusenmeister Widhalm als "Knopfdrücker" betätigten - und zwar mit großem Erfolg, wie wir bereits eingangs geschildert haben. Zunächst hob sich das untere Schleusentor, so daß der "Eisvogel" als fahngeschmücktes Premierenschiff vom Donaukanal in die Schleusenkammer einfahren konnte. Während das Wasser in der Kammer auf das Niveau der Donau gehoben wurde, zeigte der "Eisvogel", der von der Hafenbetriebs-Gesellschaft als Lösch- und Schleppschiff verwendet wird, in einer eindrucksvollen Löschvorführung, was er alles kann. An der Kaimauer begrüßte Stadtrat Heller den Kapitän des Schiffes, das sodann, als das obere Schleusentor geöffnet war, donauwärts seine Fahrt fortsetzte.

#### Bürgermeister Marek zur Eröffnung der Nußdorfer Schleuse

Anläßlich der offiziellen Inbetriebnahme der umgebauten Nußdorfer Schleuse stellte Bürgermeister Bruno Marek der "Rathaus-Korrespondenz" interessante historische Angaben über das Gebiet an der Schleuse zur Verfügung. Dabei kam er auch auf die geplanten großen Hochwasserschutzanlagen zu sprechen.

"Nur wenige werden wissen", sagte der Bürgermeister, "daß das Gebiet an der Nußdorfer Schleuse historischer Boden der österreichischen Schifffahrt ist. Hier war einst der große Hafen unserer Stadt, hier standen Zollgebäude und Polizeistation; der Fremde, der auf dem Wasserwege eintraf, betrat in dem vielbelegenen Nußdorf zum erstenmal Wiener Boden.

Die alte Nußdorfer Schleuse weckt aber nicht nur schöne Erinnerungen, sondern auch Mahnungen; hier war das Einfallstor des Hochwassers, das im vergangenen Jahrhundert - insbesondere 1830 und 1862 - ganze Stadtteile verheerte. Nach der im Jahr 1875 vollendeten Donauregulierung wurde der neu entstandene Donaukanal zunächst durch ein sogenanntes Sperrschiff und schließlich durch die von dem Architekten Otto Wagner gestaltete Schleuse gegen den Hauptstrom geschützt.

Die im Jahr 1894 in Betrieb gestellte alte Nußdorfer Schleuse hat nun - nach 72 Jahren - ausgedient.

Mit der Eröffnung der neuen, modernen Anlage wird sie zu einem Stück romantischer Erinnerung an unsere Stadtgeschichte. Die Erfordernisse der Gegenwart haben dazu geführt, daß die alte Schleuse den Anforderungen nicht mehr genügte. Sie bot weder wirklich zuverlässigen Schutz gegen drohende Hochwassergefahren, noch erfüllte sie die Funktion, die ihr im Dienst der Wiener E-Werke in Simmering zgedacht war.

Schon zur Zeit der Entstehung des Donaukanals waren kritische Stimmen laut geworden, die darauf hinwiesen, daß diese Regulierung allein der Stadt Wien keinen vollkommenen Hochwasserschutz gewähre. Das Katastrophenjahr 1954 und alle nachfolgenden Überflutungen haben uns darüber belehrt, daß auch die Schleusenanlage keine ausreichende Sicherung bieten konnte. Die Gemeindeverwaltung hat sich daher zur Tat entschlossen, ehe es vielleicht zu spät ist und eine Katastrophe über uns hereinbricht, wie sie heuer Kärnten und Ost-Tirol heimgesucht hat. Als ein Teil dieses Programmes wurde die neue Nußdorfer Schleuse gebaut, die einem höheren Wasserdruck stand zu halten vermag als die frühere Anlage und zudem in ihrer Bedienung wesentlich einfacher ist.

Darüber hinaus bleibt uns allerdings auf dem Gebiet des Hochwasserschutzes noch viel zu tun. Das große Hochwasserschutzprojekt des Stadtbauamtes sieht bekanntlich einen weiteren Entlastungskanal auf der Seite des Hubertusdammes vor. Seine Realisierung würde die Stadt Wien nicht nur gegen jede künftige Flutkatastrophe vollendet abschirmen, sondern auch ein neues Erholungs- und Sportzentrum für unsere Bevölkerung schaffen. Gegenwärtig laufen Verhandlungen mit dem Bund, und ich darf die Hoffnung aussprechen, daß es gelingen möge, einen gemeinsamen finanziellen Weg zur Verwirklichung des großzügigen Planes zu finden.

Die Inbetriebnahme der Nußdorfer Schleuse ist somit der erste Schritt zur Verwirklichung des Wiener Hochwasserschutzprogrammes, dem in Kürze weitere folgen sollen."

- - -

"Matschbericht" der Stadtreinigung  
=====

25. November (RK) Zu der heutigen misslichen Verkehrssituation in Wien, verursacht durch den nassen Schnee, der bald nur mehr pappiger Matsch war, gibt die Wiener Stadtreinigung folgenden Bericht:

Heute um 2 Uhr früh wurden auf den Alarmrufen der Stadtreinigung 79 Räumgeräte eingesetzt. Bei diesem nächtlichen Einsatz war die Technik gegenüber dem Menschen entschieden in der Überzahl. Nur 13 fremde Schneearbeiter standen zur Verfügung, die zusammen mit 41 Mann des eigenen Personals die Arbeit der Räumgeräte ergänzten.

Heute früh kam es infolge des extremen Wetters zu den von allen berufstätigen Wienern miterlebten umfangreichen Verkehrsstörungen, die sich besonders in den Hauptverkehrsstraßen am Stadtrand auswirkten. Tagsüber verstärkte die Stadtreinigung ihren Einsatz: 182 Räumgeräte und 1.203 Schneearbeiter, darunter 497 aufgenommene Arbeitskräfte, versuchten, der Schneelage Herr zu werden.

Die Verkehrsbetriebe zu Mittag

In den Mittagsstunden war die Situation bei den Wiener Verkehrsbetrieben schon etwas erfreulicher. Auf der Mehrzahl der Linien konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden, zum Teil regelmäßig, zum Teil allerdings kommt es noch immer zu Störungen, vor allem durch verstopfte Weichen. Nur die Linien im 2., 20., 21. und 22. Bezirk sind so gut wie störungsfrei. Auf den Straßen mit starkem Individualverkehr jedoch wird der Straßenbahnverkehr öfter behindert, so vor allem in der Mariahilfer Straße, in der Wiedner Hauptstraße und am Gürtel. Fünf Straßenbahnlinien konnten auch zu Mittag noch immer nicht fahren, und zwar die Linie 10 zwischen Ottakring und Hietzing, die Linie 43 nach Neuwaldegg, die Linie 48 nach Dornbach, die Linie 49 nach Hütteldorf und die Linie J nach Ottakring.

Rat und Tat für die finanziellen Nöte der Gemeinden  
=====

#### 4. Kuratoriumssitzung des Informationszentrums für Kommunale Finanzierungen

25. November (RK) Unter den Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek trat heute das Kuratorium des 1964 ins Leben gerufenen "Informationszentrums für Kommunale Finanzierungen" zusammen.

Einleitend unriß Zentralsparkassen-Generaldirektor Dr. Josef Neubauer als IKF-Vorstandsmitglied die Tätigkeit dieser Institution in den ersten beiden Jahren, wobei er besonders die Informationsarbeit hervorhob. Es wurden bisher zwei Broschüren und zwei Nummern eines aktuellen Informationsdienstes herausgegeben. Außerdem wurden zahlreiche Gemeinden in verschiedenen Bundesländern beraten.

Wegen der angespannten Lage auf dem Kapitalmarkt sei es unbedingt erforderlich, daß die österreichischen Geldinstitute erklären, welche Mittel sie im kommenden Jahr beziehungsweise in den Folgejahren an Gemeinden für deren Vorhaben zur Verfügung stellen können. Um den Tätigkeitsrahmen des IKF, dem derzeit die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die Wiener Städtische Versicherung, die Wiener Hypothekenanstalt und die Österreichische Kommunal-kredit-AG als Mitglieder angehören, erweitern zu können, sollen andere Geldinstitute oder Körperschaften eingeladen werden, als Mitglied beizutreten.

IKF-Geschäftsführer Nationalratsabgeordneter Erwin Lanc gab in seinem Tätigkeitsbericht bekannt, daß das Informationszentrum im Jahr 1965 insgesamt 19 Darlehen mit einem Gesamtbetrag von rund 70 Millionen und heuer bisher 18 Kredite mit zusammen rund 20 Millionen vermitteln konnte. Von den Darlehen gingen 60 Millionen an niederösterreichische, 18 Millionen an burgenländische und sechs Millionen an Tiroler Gemeinden. Beim Verwendungszweck der Kommunal-darlehen stand der Schulbau zahlenmäßig an erster Stelle, aber auch Altersheime, Bäder, Kanalisationen, Wasserleitungen, Kindergärten und andere kommunale Projekte wurden mit Hilfe dieser Gelder verwirklicht.

Das IKF hat auch die Darlehenswünsche zahlreicher Gemeinden in fast allen Bundesländern erhoben. Von den 64 beratenen Gemeinden wurden Wünsche nach Kreditmitteln in der Höhe von rund 83 Millionen

Schilling für dringende Vorhaben geäußert. Bei den angegebenen Verwendungszwecken steht auch hier der Schulneubau an erster Stelle.

Bei der Neuwahl des Präsidiums wurde Bürgermeister Bruno Marek zum Präsidenten und Vizebürgermeister Felix Slavik sowie der Eisenstädter Bürgermeister Landesrat Hans Tinhof zu Vizepräsidenten gewählt. Auch die Neuwahl des zwölfköpfigen Kuratoriums und des Vorstandes wurde mit Stimmeneinhelligkeit vorgenommen.

- - -

Korrekturen am "Graben-Ringelspiel"

=====

25. November (RK) Nach zwei Tagen "Grabeneinbahn-Ringelspiel" wurden nun einige Korrekturen durchgeführt, die eine weitere Verbesserung für den Straßenverkehr in der Inneren Stadt bringen. In der Einbahn Brandstätte wurde auf der rechten Seite, von Bauernmarkt bis zur Bushaltestelle bei der Einmündung in die Tuchlauben, ein Halteverbot von 7 bis 19 Uhr erlassen. Ausgenommen ist davon nach dem Beispiel der Kärntner Straßen-Regelung, die nächste Woche in Kraft tritt, die Ladetätigkeit von 9 bis 11 Uhr und von 13 bis 16 Uhr. In der Tuchlauben wurde in dem engen Teil vor der Kleeblattgasse ein Halteverbot verfügt, so daß nun im Stauraum vor der Einmündung Brandstätte zwei volle Fahrstreifen vorhanden sind. Bei der Signalanlage beim Stock im Eisen-Platz konnte die Fußgängerphase auf das doppelte verlängert werden. In der Kärntner Straße werden nächste Woche gleichzeitig mit der Einführung des Halteverbotes bei der Einmündung in den Stock im Eisen-Platz zusätzlich Gebotstafeln aufgestellt, mit den Fahrtrichtungspfeilen "Geradeaus und Rechts". Die Ampel in der Kärntner Straße zeigt bereits auf der Signalblende das gleiche Bild.

- - -

Erinnerungstafel für "Stellt's meine Roß in Stall"

=====

25. November (RK) Sonntag, den 27. November, um 10 Uhr, wird Stadtrat Gertrude Sandner im Hause Wien 2, Pazmanitengasse 10, eine Gedenktafel für Franz Ichmann in die Obhut der Stadt Wien nehmen. Mit dieser Erinnerungstafel will der Verein "Das Wiener Lied" seines langjährigen Mitgliedes, des Textdichters Ichmann (1898 bis 1965), gedenken. Aus Ichmanns Feder stammt unter anderem der Text für das Lied "Stellt's meine Roß in Stall". Seine Gattin Emmi Kurz hat zahlreiche Texte des Verstorbenen vertont.

- - -